



ORGAN DES LANDESVERBANDES DER EISENBÄHNER.

Redaktion und Administration:  
Budapest, VII., Rottenbiller-utca Nr. 1, I. Stock 10  
wohin alle Briefe und Sendungen zu adressiren sind.

= Erscheint =  
jeden Freitag.

Pränumerationspreise:  
Monatlich --- fl. --.40 (K --.80) | Halbjährlich --- fl. 2.40 (K 4.80)  
Vierteljährlich --- » 1.20 (« 2.40) | Einzelne Nummer » --.10 (« --.20)  
Verbandsmitglieder erhalten das Organ unentgeltlich.

## Aufruf

### an sämtliche Eisenbahner von Budapest und Umgebung!

Kollegen!

Unser Verband ist in Gefahr! Wir sind vollständig von Feinden umringt. Unser stets wachsender und erstarkender Verband ist gewissen Leuten und Kreisen ein Dorn im Auge. Weil wir zielbewußt, tapfer und unabhängig von politischen Strebern und der Gunst von oben für die Rechte und Emanzipation sämtlicher Eisenbahner kämpfen, will man unsern Verband um jeden Preis vernichten. Zuerst versuchte man die Eisenbahner aller Dienstzweige und Kategorien von unserem Verbands fernzuhalten, indem man den Protektionsverband der Herren Turtsányi und Batthyány mit allen Mitteln begünstigte und uns fast unüberwindliche Hindernisse in den Weg legte. Dies blieb jedoch erfolglos. Zu Tausenden strömten die Kollegen unserm Verbands zu, nicht nur die Eisenbahnarbeiter, sondern auch eine gewaltige Anzahl von definitiv Angestellten.

Nun griffen unsere Feinde zu anderen Mitteln. Mit Verleumdungen, Alarmnachrichten versuchte man das Vertrauen in unsern Verband zu erschüttern. Auch dies blieb erfolglos. Nun greift man zum letzten Mittel. Da es nicht gelang, die Kollegen von unserem Verbands fernzuhalten, geht man dem ganzen Verbands an den Leib. Man will ganz einfach den **Verband vernichten** und wendet zu diesem Behufe alle Mittel der perfidesten Verleumdung und der schmutzigsten Denunziation an. Zuerst im Geheimen, nun auch öffentlich.

Der Abgeordnete Zoltán Lengyel, der besoldete Anwalt unserer Gegner, hat in der Montagssitzung des Abgeordnetenhauses einen von Gift und Galle, von Lügen und Verleumdungen strotzenden Angriff gegen unseren Verband gerichtet und von der Regierung nichts Geringeres gefordert, als daß **unser Verband aufgelöst und dem mit Recht verhassten und verachteten Verband Turtsányi's und Batthyány's angeschlossen wird.**

Gegen den öffentlichen Angriff müssen

wir uns öffentlich vertheidigen. Wir müssen das Netz der Verleumdungen und Lügen energisch zerreißen.

Zu diesem Behufe halten wir **Sonntag, den 5. August, Vormittags halb 10 Uhr, im Tattersall** (Külső kerepesi-ut) eine

## grosse Eisenbahnerversammlung

ab, mit folgender Tagesordnung:

1. Der Angriff des Abgeordneten Zoltán Lengyel gegen unseren Verband.

2. Die Beschlussfassung über ein Memorandum behufs Verbesserung der Lage der Eisenbahnarbeiter.

Kollegen! Brüder!

Unsern Verband haben wir in entschlossenem Kampfe erobert, mit Entschlossenheit müssen wir ihn auch vertheidigen. Keiner von Euch fehle in unserer Versammlung!

Mit Brudergruß

Das Organisationskomité.

## Zur Beachtung!

Die Redaktion und Administration des  
«**Fachblatt der Eisenbahner**»

befindet sich seit 1. August

**VII., Rottenbiller-utca 1, I. St. 10.**

Alle auf den Inhalt oder auf die Versendung unseres Blattes bezüglichen Zuschriften oder Sendungen sind hierher zu adressiren.

Unter derselben Adresse befindet sich auch das *Landeskomité der Eisenbahner Ungarns*. Sämtliche Sendungen an das Landeskomité sind daher ebenfalls an die angeführte Adresse zu senden.

Der *Landesverband der Eisenbahnarbeiter* bleibt nach wie vor unter *VII., Rottenbiller-utca 5/a, I. Stock 11*. Hieher sind jedoch nur die für den Verband bestimmten Sendungen zu adressiren.

Wir bitten sämtliche Kollegen, sich nach dieser Bekanntmachung zu halten, denn widrigenfalls müssen sie es sich selbst zuschreiben, wenn die Erledigung ihrer Zuschriften Aufschub erleidet.

Das Organisationskomité.

## Der Tanz geht los.

Das Kesseltreiben gegen das Organisationsrecht der Eisenbahner trägt schon seine Früchte. Der Abgeordnete Zoltán Lengyel hat seine berüchtigte Scharfmacherrede nicht erfolglos gehalten. Alle die kleinen und größeren Eisenbahn-Tyrannen, die auch bisher nur schwer im Zaume gehalten werden konnten, gehen nun — von jedem Zwange befreit — auf die Eisenbahnarbeiter los. Es fiel jenen Selbstbeherrschern der einzelnen Dienstzweige bisher auch sehr schwer, das freie Organisationsrecht und das gehobene Selbstbewußtsein der Eisenbahnarbeiter und der Angestellten der niederen Kategorien wortlos zu dulden. Die Herren wollten es ganz und gar nicht akzeptiren, daß auch die armen Eisenbahner dieselben Rechte und Freiheiten genießen sollten, wie sie. Nun sind sie in ihrem Element und können allen niederen Instinkten die Zügel schießen lassen.

Der Tanz geht los. In Érsekújvár fiel der erste Schlag gegen die Bewegungsfreiheit der Eisenbahner und schon dieser erste Schritt zeigt zur Genüge, welcher Verfolgungen wir uns zu gewärtigen haben.

In der Eisenbahnwerkstätte von Érsekújvár arbeitet seit vielen Jahren unser Kollege Franz Antal. Derselbe ist einer der intelligentesten und tüchtigsten Eisenbahnarbeiter. Ruhig, ernst, von wahrhaft puritanischem Charakter, erfreute sich unser Genosse Antal der aufrichtigen Achtung von Seiten Aller, die ihn näher kannten.

Als intelligenter, aufgeklärter Arbeiter, war Antal selbstverständlich einer der ersten, die sich der klassenbewußten Organisation angeschlossen haben. Seit der Gründung der Ortsgruppe in Érsekújvár ist er deren Vorsitzender und arbeitete mit wahren Feuereifer für den Ausbau der Organisation.

Letzten Sonntag fand nun die Gründung der Ortsgruppe in Nyitra statt. Im Auftrage der Zentralleitung hat Gen. Antal bei der Gründung mitgewirkt. Er referirte in der öffent-

lichen Eisenbahnerversammlung, objektiv, ruhig und mit Mäßigung. Nicht einmal der anwesende Ortopolizist hatte etwas gegen seine Rede einzuwenden.

Montag früh stellte sich Antal, wie gewöhnlich, zur Arbeit ein. Er wurde jedoch zum Werkstättenchef berufen, Gabriel *Leményi Pap* heißt der sonderbare Ehrenmann, und von demselben wegen «*Aufreizung*» ohne Kündigung *sofort entlassen*. Die *Aufreizung* bestand nach der Auffassung des *Leményi Pap* darin, daß Gen. Antal für den von der Regierung und der Direktion genehmigten Verband eine ruhige und intensive Agitation entfaltet. Die *Aufreizung* ist der Deckmantel, unter dem jede Gemeinheit verübt werden kann und schon jetzt kann vorausgesehen werden, daß im Kampfe gegen die zielbewußten Eisenbahner das Wort «*Aufreizung*» noch eine große Rolle spielen wird.

Die empörende Maßregelung unseres wackeren Genossen wurde sofort der Zentrale gemeldet und die Zentrale hat ohne Verzug den Versuch gemacht, den Gemäßigten zu seinem Rechte zu verhelfen. Vor allem sprach eine Delegation der Zentrale beim stellvertretenden Direktions-Präsidenten, Herrn *Marx* vor und legte ihm den Sachverhalt dar. Herr *Marx* fertigte die Delegation kurz ab. Er versprach die Angelegenheit zu prüfen und ehestens zu erledigen, er setzte jedoch hinzu, daß er die «*aufreizende*» Agitation auf keinen Fall dulden werde. Der Fall Antal beweist zur Genüge, was man bei der kön. ung. Staatsbahn unter *Aufreizung* versteht.

Von *Marx* ging die Delegation zum Handelsminister *Kossuth*, um bei ihm anzufragen, ob er die Knebelung der Eisenbahner gutheiße. Herr *Kossuth*, der Mann mit den revolutionären Traditionen, hat seinerzeit, als er noch Führer der Opposition war, den Arbeitern und speziell den Eisenbahnern wahre goldene Berge von Rechten und Freiheiten versprochen.

Jetzt wäre er in der Lage, mindestens einen Theil der großen Versprechen einzulösen. Daran wird jedoch nichts. Im Gegentheil: alle Anzeichen deuten darauf hin, daß er den Arbeitern, auch den Eisenbahnern, unter der Herrschaft der nationalen Emporkömmlinge und Schreihälse noch schlimmer ergehen wird, als in der traurigsten Zeit der *Bánffy'schen* Arbeiterverfolgungen.

Den Vorgesmack davon erhielt die Delegation der Zentrale schon jetzt. Der Herr Minister *Kossuth* empfing sie kühl bis ans Herz hinan. Aus seiner Antwort wurde es unseren Kollegen klar, daß seine Exzellenz nicht die geringste Idee vom Wesen der modernen Arbeiterbewegung, ja nicht einmal von dem der bestehenden Eisenbahnerorganisatio-

nen hat. Seine Exzellenz ist ein leeres Gefäß, das von seiner Umgebung den Inhalt erhält. Und dieser Inhalt ist Mißtrauen und Haß gegen die klassenbewußte Eisenbahnerbewegung.

Dementsprechend war auch die Antwort des Exzellenz *Kossuth*. Er versicherte, daß er stets wohlwollend den Arbeitern gegenüberstand, aber Disziplin müsse unter den Eisenbahnern herrschen und *Aufreizung* dürfe nicht geduldet werden. (Also wieder «*Aufreizung*» und Disziplin!)

Was die Maßregelung des Gen. Antal anbelangt, erklärte der Handelsminister, daß die Angelegenheit in die Kompetenz der Direktion falle und er nichts thun könne. Zum Schluß erwähnte die Delegation der Zentrale noch die seit einem Jahre in Schwebelage befindliche Angelegenheit des Disziplinarausschusses für die Eisenbahner. *Kossuth* erwiderte, daß dieser Ausschuß über kurz oder lang wohl eingesetzt wird, jedoch die Fälle von *Aufreizung* werden nicht dem Spruche des Disziplinarausschusses unterbreitet werden.

Es liegt nun offen und klar am Tage: wir haben von Niemand etwas zu erwarten, wir sind von Feinden und Gegnern umringt. Wir können uns nur auf die eigene Kraft verlassen und müssen nicht nur neue Rechte erkämpfen, sondern auch die schon erworbenen Rechte mit Muth und Entschlossenheit vertheidigen.

Der Tanz geht los. Wir aber sehen dem Kommenden mit der Ruhe und Sicherheit der Kraft und des stolzen Bewußtseins entgegen. Es wird harte Kämpfe geben. Ein jeder von uns muß seine ganze Kraft einsetzen, um den Sieg über sämtliche Feinde und Hindernisse zu erringen. Wenn die Eisenbahner Ungarns in fester Solidarität, mit kaltem Muth für ihre gerechte Sache kämpfen, dann ist unser Sieg unausbleiblich.

## Die Bahn frei!

Die freie Organisation der Eisenbahner Ungarns hat wieder einen mächtigen Schritt nach vorwärts gethan: sie hat sich der gewaltigen, weltumspannenden Internationalen Federation der Transport-Arbeiter angeschlossen und ist somit von nun an von noch weit höherer Bedeutung, als bisher: «Ein lebend Glied im großen Menschenringe.» Gegen die internationale Ausbeutung unserer Eisenbahner-Brüder gibt es nur ein Mittel: die internationale Solidarität der Ausgebeuteten.

## Die Eisenbahn Lueger's und Erzherzog Friedrich's.

— Sitzung des Abgeordnetenhauses. —

Es ist eine scheinbar kleine Affaire, ein Schienenweg von kaum 14 Kilometern, welche politische Wogen aufzupeitschen droht. Die Vorlage über den Bau der *Pozsony-Wiener* elektrischen Bahn soll raschest durchgebracht werden und nun macht der größte Theil der Unabhängigkeitspartei ernste Opposition.

In den linksseitigen Couloirs wurde die Angelegenheit lebhaft besprochen. Der schärfste Gegner der Vorlage ist der Ab-

geordnete *Karl Kmety*. Er wies darauf hin, daß diese *Pozsony* mit *Wien* verbindende Linie, welche sich in den Händen des österreichischen und namentlich des *Wiener* Kapitals befindet, den Einfluß der ungarischen Staatsbahnen auf die Tarifbildung in der Relation *Wien-Budapest* stark einschränken wird und *Pozsony* zu einer *Wiener* Vorstadt mache. Der Bau dieser Linie sei aber auch deshalb nicht angezeigt, weil *Ungarn* und *Österreich* gerade derzeit über die Form des zukünftigen wirtschaftlichen Verhältnisses kämpfen und die Errichtung einer Zollgrenze gegen *Österreich* nicht ausgeschlossen ist. Diese Eisenbahnlinie werde von *Erzherzog Friedrich* und vom *Bürgermeister Lueger* forcirt, um die wichtigste Grenzstadt *Ungarns* in den *Bannkreis Wiens* zu ziehen. *Kmety* betonte in erregter Weise, daß bisher drei Regierungen der Vorlage widerstehen konnten. Selbst *Ludwig Läng* hatte ein so festes Rückgrat, um sich nicht vor dem Willen *Lueger's* zu beugen. Und nun ist es die nationale Regierung, welche diese Bahnlinie trotz der gefährdeten nationalen Interessen konzessioniren will.

Die Ausführungen *Kmety's* machten im Couloir auf die Abgeordneten tiefen Eindruck und die Sache sah für die Regierung wenig günstig aus.

Nach der Erledigung einiger Einläufe kam die Reihe an die projektirte Linie *Pozsony-Wien*.

Durchaus nicht glatt ging die Sache bezüglich des Dringlichkeitsantrages *Andreas Gál*, Referent des Kommunikations-Ausschusses, welcher die Vorlage über die kritische Lokalbahn *Pozsony-Landesgrenze* dringendst, mit Umgehung der vorgeschriebenen dreitägigen Frist, zur Verhandlung empfahl.

*Karl Kmety* griff in scharfen Worten die Vorlage an und erklärte, die Linie sei politisch und kommerziell viel zu wichtig, als daß man so rasch darüber hinweggleiten dürfe.

Die Bemerkung *Kmety's* fand viele Anhänger und die Regierungsmameluken scheckten erschrocken die Köpfe zusammen. Dieser Schreck steigerte sich zum Entsetzen, als bei der nun folgenden Abstimmung die Majorität gegen die Dringlichkeit stimmte. Da war *Malheur* in Sicht! —

Aber nicht vergebens ist *Justh* ein energischer Präsident vor dem Herrn. Unter dem Titel, daß er nicht in der Lage war, die Majorität vorschrittmäßig zu konstatiren, ordnete er eine zweite Abstimmung an. Mittlerweile traten die Regierungsagenten rasch in Aktion, flüsteren, beschworen, kapazitirten und — der Antrag des Referenten wurde mit einer sehr geringfügigen Stimmenmehrheit angenommen.

Trotzdem der Antrag angenommen wurde, ist das Zustandekommen der Bahnlinie so gut wie aussichtslos, denn in Folge der *Tulipanbewegung* ist die öffentliche Meinung gegen die Konzessionirung der Trace.

## Antworten auf Verleumdungen.

Der *Urmagyare Zoltan Lengyel* (wie hieß er doch früher?) hat bekanntlich vergangene Woche im Rumpfparlament gegen die Gewissensfreiheit sämtlicher Eisenbahner und gegen den Eisenbahnerverband niederträchtige, von gemeinen Beschuldigungen strotzende Verleumdungen losgelassen. Die Antworten seitens unserer Eisenbahner lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß *Lengyel's* Verdächtigungen von diesem Sturm ehrlicher Entrüstung hinweggefegt werden, wie es *Lengyel* selbst in einer Aufwallung des Volkszornes unstreitig über kurz oder lang passiren dürfte. Die erste demonstrative öffentliche Eisenbahnerversammlung war am 28. Juli in *Debreczen*.

Mehr als 1000 Eisenbahner, darunter viele Mitglieder des von *Lengyel* prote-

gärten Batthyány'schen Eisenbahner-Verbandes waren anwesend.

Die Redner hatten Lengyels Vorgehen mit den schärfsten Ausdrücken gebrandmarkt und unter der lauten *einmüthigen Zustimmung* sämtlicher Versammelten wurde ein Beschluß gefaßt, laut welchem Lengyels frivoler Angriff mit der größten Indignation zurückgewiesen wird und seine gegen die Freiheit der Eisenbahner gerichteten Worte als ein ehrloses Attentat gekennzeichnet werden. Sollte die Regierung den unsauberen Einflüsterungen Lengyels Gehör schenken, so wird die Eisenbahner-Arbeiterschaft den *weitgehendsten Kampf* für die Erhaltung ihrer Landesorganisation beginnen. Ähnliche Beschlüsse faßten die Érsekújvárer, Nyitraer, Szolnoker und Orosházaer Eisenbahner-Versammlungen.

## RUNDSCHAU.

**Neue Bahnen.** Die Gesetzentwürfe über die Konzessionierung der Lokalbahnen Nagykaroly-Mátészalka-Csap, Mocsolád-Siófok, Zombor-Obecse, Vrginmost-Károlyváros, Ósi-Váradvelence, Orosháza-Szentes-Csongrád, Essegg-Djakovár-Vrpolje, die Vorlage über die Vereinigung der Konzessionsurkunden der Bácsbodroger und der Obecse-Ujvidéker Lokalbahnen wurden dieser Tage im «Parlament» auch in der dritten Lesung angenommen. Schade, daß die *neuen Bahnen in alten Geleisen gehen*, nämlich in den Geleisen der Korruption, Protektion usw.

**Die Preßkanaille.** Zum Kapitel Preßkorruption wird jetzt bekannt, daß «Független Magyarországn», das ultra-chauvinistische Demagogenblatt, dessen Chefredakteur der große Maulheld Zoltán Lengyel war, von der gegenwärtigen Regierung unter Androhung von Enthüllungen 50.000 K. als Subvention erpreßt hat. Was mögen da die «seriösen» Koalitionsblätter herausgeschlagen haben? Dasselbe Patriotenblatt veröffentlichte kürzlich eine Serie von Artikeln über *das Elend der Budapester Straßenbahn-Angestellten*. Als der Eigentümer des «Független Magyarországn», Rónai, glaubte, die Direktion der Straßenbahngesellschaft sei schon genügend präpariert, erschien er beim Generaldirektor Jellinek und erhielt 8000 K. sofort und einen Vertrag, der ihm für zehn Jahre ein jährliches Pauschale von 4000 K. zusicherte. Nun wurde die «Straßenbahner-Aktion» abgewiegelt; sie hatte dem Revolverblatt 48.000 K. eingetragen.

So arbeitet die schmutzigste bürgerliche Presse der Welt: die ungarische bürgerliche Presse, die im Kampfe gegen die organisierten Arbeiter immer vorangeht.

Pfui!

**Die Reorganisation der ungarischen Domänen der Staatsbahn.** Auf den ungarischen Linien der Staatsbahn wurde vor drei Jahren ein Reorganisations-Programm ausgearbeitet, welches sich gegenwärtig in der Durchführung befindet. Für den vollständigen Abschluß ist noch ein Zeitraum von fünf bis sechs Jahren erforderlich. In Reschitza, dem Sitze der Eisenwerke, ist eine hydraulisch-elektrische Anlage mit Benützung der vorhandenen Wasserkräfte eingerichtet worden, von der aus die gesammten Werke elektrisch betrieben werden sollen. Diese Arbeiten sind im Zuge, werden aber zu ihrer Vollendung noch mehrere Jahre erfordern, weil die nöthigen Maschinen erst ausgewechselt werden müssen. In Reschitza wird ein neuer großer Koaks-Hochofen gebaut, wodurch die Roheisenproduktion gesteigert werden soll. Die bestehenden Hochöfen sind theils für die Koaksfeuerung, theils für die Feuerung mit Holzkohle eingerichtet und hierin soll keine Aenderung eintreten. In dem sonstigen Betriebe soll eine Konzentration der Erzeugung angestrebt werden. Es besteht auch die Absicht, die Stahl-

werksanlagen in ihren Einrichtungen zu verbessern. Die Kohlenerzeugung hat ihren Mittelpunkt in Anina. Dort soll eine große Koaks-Hochofenanlage errichtet werden, um die Koaksproduktion der Gesellschaft, welche ausschließlich für die eigenen Hochöfen bestimmt sind, zu steigern. Durch eine elektrische Zentralanlage wird der Betrieb der Kohlengruben, welcher wegen der großen Tiefe der Schächte schwierig und kostspielig ist, einigermaßen erleichtert werden. Auch auf den übrigen sehr zerstreuten Fabriken der Staatsbahn will man, soweit dies möglich ist, Verbesserungen einführen. Die Kosten dieser Investitionen sollen, wie bisher, durch alljährliche Rücklagen aus dem Betriebe gedeckt werden, so daß auch in den folgenden Jahren ein namhafter Theil des Gewinnes für die Investitionen zurückbehalten werden muß.

**Das Risiko der Arbeit** ist ein ungleich größeres als das des Kapitals. Was kann hier verloren gehen? Die Verluste an der Börse sind überhaupt nur scheinbar. Das baare Geld, die Werthpapiere wechseln nur den Besitzer, das immobile Kapital, als Maschinen, Fabriken usw., sind fast stets versichert und werden ersetzt, falls sie zerstört werden; das Leben eines einzigen Arbeiters aber ist nicht zu ersetzen durch Hunderttausende, es ist unwiederbringlich dahin. Und gegenüber diesem ungeheuren Risiko, dem der Arbeiter jederzeit ausgesetzt ist, was hat er eventuell zu gewinnen? Nichts! Darum, daß der Lohn für seine Arbeit, vorausgesetzt, daß er solche hat, hinreicht, mit seiner Familie ein kümmerliches Leben fristen zu können — und ist er zum Krüppel geworden oder hat er den Tod gefunden, so genügt die eventuelle Unterstützung oder Abfertigung nicht, ihn und seine Familie vor Entbehrungen zu schützen. Und Hunderte und Tausende von Arbeitern sind es jährlich, die auf dem Schlachtfelde der Arbeit bleiben. In Folgendem geben wir Fälle wieder, die wir in den Tagesblättern registirt gefunden:

**Vom Schlachtfelde der Arbeit.** Vergangenen Samstag hat sich am Josefstädter Bahnhof in *Temesvár* ein gräßlicher Unfall ereignet, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der 55jährige Wagenbolleteur Georg Hettrich war während der Rangirung eines Lastzuges damit beschäftigt, auf die einzelnen Waggons die Bolleten aufzukleben. Während dieser Arbeit glitt er aus und fiel so unglücklich zu Boden, daß er mit beiden Füßen auf das Geleise zu liegen kam, als eben ein Waggon heranrollte. Die Räder rollten dem Unglücklichen über beide Füße hinweg. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Ernest Tanczer leistete ihm die erste Hilfe, doch war die Verstümmelung eine so gräßliche, daß der Arzt gleich an Ort und Stelle Hettrich beide Füße amputiren mußte. Man brachte ihn in das Spital, wo er bald darauf starb. Wegen Feststellung einer eventuellen Schuld wurde die Untersuchung eingeleitet.

**Nagyszeben.** Vorige Woche ereignete sich ein Eisenbahnunfall in Vizakna bei Nagyszeben. Beim Verschieben versagte die Bremse der Lokomotive. Diese stieß mit voller Kraft an den dichtgefüllten «Badezug». Die Leute fielen, da die Thüren offen standen, aus den Waggons. Viele erlitten Armbrüche oder schwere Gehirnerschütterungen. Eine tödtliche Verletzung kam jedoch nicht vor. Der Zug kam mit großer Verspätung in Nagyszeben an, worauf die Verletzten ins Spital geschafft wurden.

**Neue Vizinalbahnen.** In der ersten Hälfte des laufenden Jahres wurden nachstehende Vizinalbahnen dem öffentlichen Verkehr übergeben: Orosháza—Szentes mit 40·9 Kilometer, Alkenyér—Kudzsir 13·9 Kilometer, Zsebely—Liebling 10·7 Kilometer, Szatmár—Bikszád 51 Kilometer,

Sóvárad—Parajd 11·3 Kilometer und Belovár—Dampfmühle 2·2 Kilometer. Unter Bau stehen: Szentes—Csongrád 13·1 Kilometer, Mocsolád—Siófok 73 Kilometer, Körmend—Muraöbombat 77 Kilometer, Zombor—Becse 90 Kilometer, Vrginmost—Károlyváros 38·2 Kilometer, Pöstyén—Verbó 11·2 Kilometer und Nyékládháza—Mezőcsáth 21·1 Kilometer.

## KORRESPONDENZ.

**Nördliche Hauptwerkstätte.** (*Zur Lage der Schmiede.*) Diese Werkstätte scheint noch zu Noa's Zeiten gebaut worden zu sein. Seitdem ist nichts an dem Bau geändert und in Folge dessen sieht die ganze Kaluppe geradezu unheimlich aus. Rüttelt der Wind daran, so fällt ein wahrer Regen von Ziegeln vom Dach. Deshalb ließen wir bereits einmal die Arbeit stehen und sahen von der Ferne zu. Bei großen Regengüssen stehen wir im Wasser und können nicht arbeiten. Im Winter über liegt Alles voll von Schnee und ganze Wagenladungen von Staub fliegt aus den benachbarten Werkstätten uns zu. In Folge der niedrigen Decke sind wir ständig von dicken Rauchwolken umgeben, was natürlich für unsere Lungen äußerst schädlich ist. Wir leiden furchtbar durch die Hitze. Bis Abends sind unsere Blousen wie mit Schaum bedeckt. So ist es kein Wunder, wenn wir an Rheuma, Zahn-, Nase-, Kopfschmerzen usw. leiden. Daß obige Daten der Wahrheit entsprechen, beweisen die sechs Schmiede, die erklärten, daß nachdem in dieser Werkstätte kein menschenwürdiges Arbeiten möglich sei, sie die Arbeit niederlegen.

Gehen wir aber Klage führen, so wird uns kurz erwiedert, falls es uns nicht gefällt, mögen wir Besseres suchen. — Es thäte Noth, diesen staatlichen Musterbetrieb der Fürsorge des — staatlichen Gewerbeinspektors zu empfehlen.

**Kaposvár.** (*Herr Oberingenieur Neumann.*) Dieser Herr darf von sich behaupten, mit vielen hundert Jahren zu spät das Licht der Welt erblickt zu haben, denn er befindet sich in puncto Anschauungen noch immer im Zeitalter der Sklaverei. Der gute Mann behandelt seine Untergebenen, als wären sie Zuchthausler. Wenn ein Arbeiter auf Ministerialerlässe sich berufend (laut welchen er Recht auf acht Tage Urlaub hat) blos um 2—3 Tage Urlaub bittet, erklärt «Herr» Neumann, *ihm sei ein solcher Erlaß unbekannt*. Das ist natürlich gelogen, denn als ein Arbeiter, der den Herrn Oberingenieur Holz und Wasser in die Wohnung trägt, Urlaub verlangte, fühlte sich der Oberingenieur veranlaßt — wahrscheinlich für die geleisteten privaten Dienste — den verlangten Urlaub zu gewähren. Als nun ein anderer älterer Arbeiter sich auf den eben geschilderten konkreten Fall berufend, acht Tage Urlaub verlangte, erklärte der Herr Oberingenieur, daß die *Gewährung von Urlaub von nun an eingestellt ist, und der genannte Fall war nur eine Probe*. Wir könnten noch so manche Schweinereien, die Herr Neumann auf Kosten unserer Kollegen verübte, festnageln, allein Neumann wäre damit zu viel Ehre erwiesen worden. Mit solchen Subjekten pflegt man kurzen Prozeß zu machen. Eines schönen Tages dürfte Herr Neumann sehr unangenehm berührt werden durch die Haltung der Kollegen und er wird sehr unsanft plötzlich aus dem Mittelalter in die Gegenwart versetzt werden. Inzwischen aber empfehlen wir den genannten Unglücklichen dringend die Rechte und Pflichten, die ein Oberingenieur gegen seine Untergebenen hat, mit mehr Gerechtigkeitsinn wahrzunehmen und seine privaten Empfindungen gegen die Sozialdemokratie zurückzudämmen, denn «Wer Butter am Kopfe hat, soll nicht in die Sonne gehen».

**Preßburg.** Wir machen den dortigen Streckenaufseher, Herrn Stefan Balogh, dringend aufmerksam, er möchte mit den Arbeitern anständiger umgehen sonst wären wir gezwungen, die dortigen unhaltbaren Zustände vor die Öffentlichkeit zu bringen.

**Szabadka.** Am 22. Juli hielten unsere hiesigen Kollegen eine gutbesuchte öffentliche Versammlung. Es waren ca. 400 Eisenbahner anwesend, darunter viele Ernante. Zum Präsidenten wurde Kollege Ludwig Butor gewählt, der dann das Wort dem von der Zentrale gesandten Redner, Kollegen Garai übergab. Dieser hat in anfeuern-der Rede Zweck und Nutzen der Organisation auseinandergesetzt und auf die bisher erreichten Erfolge hingewiesen. Von den Szabadkaer Kollegen sprach noch Ferdinand Kiss, ferner der Delegierte der Szegeder Kollegen, worauf der Präsident die Versammlung mit begeisterten Worten schloß.

**Simontornya. (Bahnwächter.)** Folgender Brief ging uns zu: Auch wir Bahnwächter bekamen die Verordnungen Nummer 11, 12 und 41. Der 7. Artikel der 11-ten Verordnung, behandelt das Verbot vom Verlassen des Wacht-Rayons und von Vertretung durch Andere. Es ist strenge verboten, daß Bahnwächter, die ihnen zur Beaufsichtigung übergebenen Teilstrecken ohne offiziellen Grund oder Erlaubniß der Vorgesetzten, oder bevor die Ablösung erfolgt, zu verlassen. Unter keinerlei Umständen, ja selbst wenn das Leben des Bahnwächters in Gefahr schwebt, darf dieser bevor nicht alle Sicherungen zur glatten Abwicklung des Verkehrs getroffen sind, seinen Platz verlassen usw. Nun, das klingt ja sehr erbaulich, ist aber keineswegs erbaulich.

Bei uns Eisenbahner treibt die schöne Sitte: fortwährendes Vorhalten sämtlicher Pflichten, ihre wunderlichsten Blüten. Das wissen sie uns genau zu präzisieren, daß wir selbst unser Leben dabei verlieren dürfen, aber an Gehaltserhöhungen wird vergessen. Wie wir für den Dienst sterben müssen, wissen wir nur zu genau, wie wir aber im Interesse des Dienstes leben sollen, davon schweigt sich die Verordnung gründlich aus. Ja, man hat uns sogar die Holzpreise erhöht. Bisher zahlten wir für 8 m<sup>2</sup> Holz 8 Kronen 80 Heller, nun zahlen wir 9 Kronen 20 Heller. Statt Gehaltserhöhungen erhöht man uns die Holzpreise.

Bravo! Nur so fort. Aber eines Tages werden wir «... der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe», den Betrieb sistieren und selbst Verordnungen herausgeben, wenn das so weiter geht. Was wohl dann geschehen würde?

## VERBANDSANGELEGENHEITEN.

### Offizielle Mittheilungen des Landesverbandes der Eisenbahnarbeiter.

**Gründung neuer Ortsgruppen.** In der letzten Woche wurden drei neue Ortsgruppen des Verbandes gegründet, womit die Zahl der Ortsgruppen 52. erreicht hat. Außerdem hat unser Verband fünf Zahlstellen.

Die neu gegründeten Ortsgruppen sind: Szabadka, gegründet am 22. Juli unter Mitwirkung des Gen. Garai, Mitglied der Zentraleitung; in Nyitra, gegründet am 29. Juli unter Mitwirkung des Gen. Antal, Vorsitzender der Ortsgruppe in Érsekújvár, ferner in Sopron (Oedenburg).

In letzterer Stadt fand die sehr gut besuchte konstituierende Versammlung des Koll. Mathias Dvorák am 28. Juli statt. Schriftführer war Gen. Karl Wagner. Im Auftrage der Zentraleitung war Gen. Béla Fellner anwesend, außerdem erschien als Gast ein Delegierter der Ortsgruppe Szombathely. Nach einem in deutscher Sprache erstatteten, vortrefflichen Referate des Koll. Fellner über den Zweck und Nutzen der

Organisation wurde einstimmig die Gründung der Ortsgruppe beschlossen. In die Leitung derselben wurden gewählt: Leopold Mahr Vorsitzender, Karl Wagner Schriftführer, Mathias Dvorák Kassier, Michael Oláh und Mathias Ferstl Kontrollore, Moritz Lerchenfeld, Alexander Gyurácz, Paul Fekete Johann Feldmann und Johann Kruk Vertrauensleute.

### An die Kollegen in der Provinz!

Falls Kollegen Ortsgruppen, Zahlstellen bilden wollen oder Versammlungen abhalten möchten, so bitten wir, die Zentrale hievon mindestens 8 Tage vorher zu verständigen, damit wir zu rechter Zeit den Redner zur Versammlung delegieren können.

Auch ersuchen wir die Leitungen der neugegründeten Ortsgruppen, das Protokoll der konstituierenden Generalversammlung, sofern dies bis jetzt nicht geschehen wäre, sofort der Zentrale einzusenden.

Von dringender Nothwendigkeit ist es ferner, daß die Leitungen sämtlicher Ortsgruppen und Zahlstellen die genaue Adresse der Ortsgruppen und Zahlstellen, mit Angabe der Amtsstunden, bis nächsten Dienstag der Redaktion des «Fachblatt der Eisenbahner» einsenden, damit es im Blatte bekanntgegeben wird.

Wir ersuchen also nochmals dringend um ein wenig mehr Pflichtgefühl bei den einzelnen Gruppenleitungen, sonst wären wir gezwungen, uns an die einzelnen Mitgliedern zu wenden.

Die Zentraleitung.

### Mittheilung der Expedition.

Wir machen die Verbandsmitglieder aufmerksam, wenn sie unser Blatt nicht regelmäßig erhalten sollten, so ist bei Reklamationen geboten, nicht nur ihren Namen, sondern auch die genaue Adresse, sowie die Mitgliedsnummer mitzuteilen, da wir sonst die Reklamation nicht wie gewünscht erledigen können, nachdem es eine grosse Anzahl Verbandsmitglieder mit gleichem Namen gibt.

## VERSCHIEDENES.

**Die Vertrauensmänner** in der Északi Főműhely werden aufgefordert, ohne Verzug ihre pünktliche Adresse bei der Redaktion (VII., Rottenbiller-utca 1, I. Stock 11) anzumelden, da noch viele Adressen ausstehen und die betreffenden Vertrauensmänner zu den Konferenzen nicht eingeladen werden können.

Das Organisationskomité.

## Verbands-Adressen.

### Zentrale des Landesverbandes der Eisenbahnarbeiter:

Budapest, VII., Rottenbiller-utca 5a, I. 7.  
Budapest-Istvántelek: Palota-Ujfalú. Restaurant Krausz, Pázmány-utca 66. Donnerstag Abends von 8—10 Uhr, Sonntag Vormittags von 9—12 Uhr.

Budapest-Nyugoti: Restaurant Mihalecz, Bajnok-utca 19. Dienstag Abends von 7—9 Uhr. Mitgliederversammlung am 3. jedes Monats.  
Budapest-Budai: Restaurant Perbay, Hegyaljai-ut 23. Jeden Mittwoch von 7—9 Uhr. Mitgliederversammlung am 3. jedes Monats. Vorstandssitzung jeden Samstag.

### Ortsgruppen:

Arad: Restauration «Zur Krone», Pécskai-ut 6. Amtsstunden jeden Dienstag Abends von 7 bis 9 Uhr.

Brassó: Städtische Restauration. Amtsstunden jeden Montag Abends von 7—9 Uhr.

Brock-Királyhida: Restaurant Gruber, Franz Josefs-Platz, Vorstandssitzung am 15. jedes Monats von 7—8 Uhr. Versammlung am ersten Montag jedes Monats.

Békés-Csaba: Ezüst-utca 585. Jeden Donnerstag von 6—8 Uhr und Sonntag Nachmittags. Mitgliederversammlung am ersten Sonntag jedes Monats.

Czegléd: Restaurant Kaszás, Kossuth-utca 457. Jeden Samstag von 6—9 Uhr. Versammlung am 3. des Monats.

Debreczen: Gróf Dégenfeld-tér 2. I. Freitag Abends 8 Uhr. Versammlung jeden Samstag

Abends 8 Uhr. Vorstandssitzung Freitag Abends 8 Uhr.

Dombóvár: Nähere Daten fehlen.

Érsekújvár: Sugár-ut 18. Amtsstunden jeden Donnerstag Abends um 7 Uhr.

Fiume: Jeden Sonntag von 8—12 Uhr. Mitgliederversammlung monatlich einmal. Vorstandssitzung wöchentlich.

Gyoma: Restaurant Vág, Vasuti-utca 1029. Jeden Sonntag von 3—6 Uhr. Mitgliederversammlung am ersten Sonntag jedes Monats. Vorstandssitzung jeden 15. des Monats.

Gyulafehérvár: Restaurant Fehér Sándor. Jeden Sonntag von 3—4 Uhr. Ausschußsitzung jeden ersten Sonntag des Monats.

Hatvan: Várdai-utca 24. Jeden Donnerstag von 7—9 Uhr. Versammlung jeden ersten Sonntag des Monats, Nachmittags 3 Uhr.

Jászberény: Josef Szappanos, VIII. 510. Jeden Sonntag von 7—8 Uhr. Versammlung jeden ersten Sonntag des Monats, Nachmittags von 3—6 Uhr.

Kaposvár: Café Hazám, Zrinyi-utca 4. Jeden Sonntag von 10—12 Uhr. Versammlung jeden zweiten Sonntag 9 Uhr. Vorstandssitzung jeden ersten Sonntag des Monats, 9 Uhr.

Kecskemét: Restaurant Karl Szeifl, Tabán-utca 325. Vorstandssitzung jeden Samstag Abends 8 Uhr, Versammlung jeden ersten Sonntag im Monat Nachmittags 6 Uhr.

Kiskunfélegyháza: Restaurant Franz Teyt. Sonn- und Feiertag Nachmittags von 4—8 Uhr, Versammlung jeden ersten Sonntag des Monats Nachmittags 4 Uhr.

Kisújszállás: Daten fehlen.

Királyszállás: Takobükk-utca. Dienstag und Donnerstag von 7—9 Uhr. Versammlung jeden ersten Sonntag des Monats, Vorstandssitzung Sonntag Nachmittags 4 Uhr.

Kölcsvár: Ferencz József-utca 63. M. Á. V. Összhang, von 7—9 Uhr. Vorstandssitzung jeden Samstag.

Mezőtur: Schulgebäude an der Station. Von 7—9 Uhr. Versammlung am letzten Sonntag des Monats.

Miskolcz: Ujvilág-utca 11. Dienstag und Donnerstag Abends und Sonntag Nachmittags. Versammlung am ersten Sonntag jeden Monats, Vorstandssitzung jeden Mittwoch um 7 Uhr Abends.

Munkács: Központi Sörcafé. Jeden Montag Abends 7—8 Uhr.

Nagybecskerek: Restaurant Ludwig Szücs. Amtsstunden jeden Donnerstag Abends um 7 Uhr.

Nagykanizsa: Kisfaludy-utca 8. Amtsstunden Mittwoch Abends von 7—9 Uhr und jeden Sonn- und Feiertag Nachmittags von 4—7 Uhr. Vorstandssitzung jeden ersten Sonntag im Monat.

Nagykaroly: Hotel Adler. Sonntag von 5 bis 8 Uhr. Versammlung am ersten Sonntag jeden Monats, Vorstandssitzung wöchentlich.

Nagyszeben: Kigyó-utca 5—6. Jeden Sonntag Nachmittags von 5—6 Uhr.

Nagyvárad: Restauration Reich, Ecke der Szeles- und Szaniszló-utca. Amtsstunden am ersten und dritten Sonntag des Monats, Nachmittags von 3—5 Uhr.

Nyiregyháza: Eisenbahnrestauration Ludwig Érig's. Am 5. und 20. jeden Monats, Vorstandssitzung am 6. jeden Monats.

Nyitra: Daten fehlen.

Orosháza. IV., Nagy-utca 96. Amtsstunden jeden Donnerstag von 7—9 Uhr und Sonntag von 2—6 Uhr. Versammlung am ersten Sonntag jeden Monats.

Orsova: Restaurant Modosi. Amtsstunden am ersten Sonntag jeden Monats von 4—6 Uhr, Versammlung am zweiten Sonntag jeden Monats.

Péceli: Maglódi-utca 183, Kiss András. Jeden Sonntag von 3—6 Uhr.

Pécs: Die Ortsgruppe befindet sich: Ágoston-utca 22. Amtsstunden Donnerstag Abends von 8—9 Uhr und Sonntag von 9—11 Uhr. Verammlung erste Woche, Vorstandssitzung letzte Woche des Monats.

Petrozsény: Restaurant Putz. Montag von 7 bis 9 Uhr. Versammlung am ersten Sonntag jeden Monats.

Piski: Zusammenkunftsort Restauration «Zur schwarzen Traube». Amtsstunden in der Wohnung des Präsidenten, Árpád-utca 205, jeden Mittwoch Abends um 7 Uhr.

Pozsony: Restaurant J. Rozsiák, Stefánia-ut 7. Jeden Mittwoch Abends. Versammlung am ersten Sonntag jeden Monats, Nachmittags.

Püspökkladány: Daten fehlen.

Szabadka: Restaurant Lichtenekker, Vörösház. Jeden Abend 8 Uhr.

S.-A.-Ujhely. Restaurant Bodrogközi, Gyártelep. Jeden Freitag Abends von 8—10 Uhr. Versammlung am ersten Sonntag jeden Monats, Vorstandssitzung jeden Sonntag Nachmittags von 4 bis 5 Uhr.

Szeged: Restaurant Wlassics, Kossuth Lajos Sugár-ut. Jeden Sonntag Vormittags von 8 bis 10 Uhr.

Székesfehérvár: Innere Stadt. Sankt-Stefansbad, Bástya-utca. Amtsstunden jeden Donnerstag Abends um 7 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Fürst Dezső.  
Eigentümer: Die Organisation der ungarländischen Eisenbahner.

Világosság Buchdruckerei A.-G., Budapest, VII., Nyár-utca 1.